

SPREE WASSERZEITUNG



Herausgeber: ZVWA Fürstenwalde und Umland • 29. Jahrgang • Nr. 2 • Juli 2024 • Ausgabe Fürstenwalde

Viele neue Mitarbeiter gesucht

Verband übernimmt weitere Aufgaben und stellt Personal ein

Der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde und Umland will in nächster Zeit so viele zusätzliche Beschäftigte zugleich einstellen wie noch nie in seiner Geschichte. Der Grund: Der ZVWA nimmt das Abfahren des Schmutzwassers aus den Sammelgruben ab 2025 in die eigene Hand. Eine Millionen-Investition.

Ab Januar werden Mitarbeiter des Zweckverbands das Schmutzwasser aus den abflusslosen Sammelgruben entsorgen, was bislang private Unternehmen erledigen. Im Fürstenwalder Verband wird deshalb eine Struktur für die mobile Entsorgung komplett neu aufgebaut und stark investiert: Rund 3,5 Millionen Euro kostet allein die benötigte Saugfahrzeug-Flotte, für weitere vier Millionen Euro wird ein neues Gebäude errichtet. Die Aufträge für die Beschaffung von zwölf Fahrzeugen sind bereits ausgeschrieben. Nun will der Verband damit beginnen, Personal für die mobile Entsorgung einzustellen.

Vor allem Fahrer werden gebraucht

Gesucht werden ein Disponent bzw. eine Disponentin und vor allem Fahrer, die das



Schmutzwasser der rund 6.300 Grundstücke transportieren, die noch mit abflusslosen Gruben ausgestattet sind. Das betrifft besonders Haushalte in kleineren Ortschaften. In der Stadt Fürstenwalde hingegen wird nur noch das Schmutzwasser von etwa zehn Prozent der Haushalte

mobil beseitigt. Hinzu kommen Gartengrundstücke. Bereits vor mehr als drei Jahren hatten die Vertreter der Verbandsgemeinden beschlossen, die Abfuhr ab 2025 in eigene Regie zu übernehmen. Das hatte sich nach eingehender Prüfung als wirtschaftlichste Lösung erwiesen, um lang-

Neue Kollegen gesucht:
Sebastian Wollank, Mitarbeiter
Kanalnetz, kennt sich mit
Saugwagen bestens aus.
Für die Fahrzeuge werden
weitere Fahrer gebraucht.

Foto: SPREE-PR/Petsch

fristig stabile und verträgliche Gebühren zu sichern.

Welche Mitarbeiter genau gesucht werden, zu welchen Konditionen und welche Arbeitsbedingungen der Verband bietet, lesen Sie auf den Seiten 4/5.

■ FERIENTIPP

Einmal Akrobat sein!

Langweilig muss es in Fürstenwalde und Umgebung in den Sommerferien nicht werden. Fürstenwalder Kinder- und Jugendeinrichtungen bieten Feriencamps an. Aber auch in der Stadt selbst ist etwas los, im Kinderladen der Kulturfabrik beispielsweise.

Auf dem Ferienplan dort stehen Tagesfahrten, etwa zum Strandbad Storkow. Ein Highlight des Sommers im Kinderladen ist das Zirkusprogramm „Bombastico“. Unter professioneller Anleitung studieren Kinder eine Woche lang Kunststücke ein. Das macht Spaß und erfordert etwas Durchhaltevermögen – am Ende ist eine öffentliche Aufführung geplant, bei der alle ihr Können zeigen sollen.



Hereinspaziert: Im Zirkus Bombastico lernen Kinder Kunststücke.

Foto: Miriam Garcia/Kinderladen

Und noch ein Tipp: Die Fürstenwalder Stadtbibliothek veranstaltet einen Buchtrailer-Workshop. An drei Tagen im Juli gestalten Kinder und Jugendliche auf dem iPad Videoclips zu Büchern.

i Anmeldungen bitte unter:
<https://kulturfabrik-fuerstenwalde.de/kinderladen/>

i SommerLeseClub in Fürstenwalde:
<https://tinyurl.com/bdf56mzw>

■ EDITORIAL

Unser kostbarstes Gut

Liebe Leserinnen und Leser,

Wasser ist unser wertvollstes Gut. Selbst die vergangenen trockenen Jahre haben gezeigt, dass es in Brandenburg mit seinen vielen Seen nicht im Überfluss zur Verfügung steht. Die Grundwasserpegel sind auch in unserer Region gefallen. Durch den zurückliegenden nassen Winter haben sie sich glücklicherweise etwas erholt, aber trotzdem sollten wir sorgsam mit unseren kostbaren Wasservorräten umgehen. Jeder kann etwas dazu beitragen. Wenn an heißen Tagen alle zur gleichen Zeit den Rasen beregnen wollen, dann bringt das die Wasserwerke und Trinkwassernetze an ihre Grenzen. Solche Tagesspitzen können dazu führen, dass der Wasserdruk in den Haushalten sinkt. Im schlimmsten Fall bleibt beim letzten Kunden



Foto: SPREE-PR/Petsch

an der Trinkwasserleitung kein Wasser mehr übrig. Das lässt sich vermeiden, es braucht dazu nicht viel. Bewässern am frühen Morgen oder viel später abends kann die Situation deutlich entspannen – und bekommt auch dem Garten besser. Sie finden in dieser Ausgabe einige Tipps, wie sich der Rasen, Gemüse und Bäume sparsam bewässern lassen. In diesem Sinne – einen schönen Sommer!

Herzlichst
Ihr Bastian Wolff,
technischer Geschäftsführer des ZVWA

Wo kommt unser Trinkwasser her?

Im Wasserwerk Fürstenwalde wird aus 14 Brunnen gefördert

Ob das Wetter schön war oder nicht, das sehen Urs Walter und seine beiden Kollegen im Fürstenwalder Wasserwerk auf den ersten Blick auf dem Rechner. Regnet es, müssen die Kunden ihre Gärten nicht bewässern und beziehen weniger Trinkwasser. „An Wochenenden wird auch deutlich mehr Wasser verbraucht als unter der Woche“, sagt Vorarbeiter Urs Walter. Die Anlage beliefert rund drei Viertel der Haushalte im Verbundgebiet.

Zug zeigt sich in den Zahlen

In diesem warmen Mai hat das Fürstenwalder Wasserwerk schon bis zu 7.000 Kubikmeter Wasser – statt der sonst üblichen 5.000 am Tag – bereitgestellt. Auch bis zu 9.000 Kubikmeter sind möglich und werden an heißen Sommertagen erreicht. Darauf hinaus stößt das Wasserwerk aber irgendwann an seine Grenzen. Die Wasserwerker sehen in ihren Zahlen über die Jahre, dass mehr Menschen zuziehen. Bislang ist das alles zu bewältigen, sagt Urs Walter. Probleme mit zu geringem Wasserdruk wegen zu hoher Abnahme habe es auch in den vergangenen trockenen Sommern im Versorgungsgebiet Fürstenwalde nicht gegeben. Im Versorgungsgebiet Lebus hingegen kam es in Spitzenzeiten zu Druckschwankungen aufgrund der überproportionalen Nutzung des Trinkwassers zur Gartenbewässerung in den Abendstunden. In den Trockenjahren sind allerdings auch im Einzugsgebiet des Fürstenwalder Wasserwerkes die Grundwasserpegel gefallen, bestätigt Walter. „Aber



Aufmerksam: Insgesamt drei Mitarbeiter – im Bild Urs Walter und Johannes Weidner – überwachen die Wasserwerke im Verband.

wir hatten nie große Probleme. Die Grundwasserpegel schwanken in unserer Region nicht so stark.“

Fürstenwalde liegt im Berliner Urstromtal. Das Grundwasser bildet sich auf den Hochflächen nördlich der Stadt und strömt dann Richtung Spree. Der vergangene nasse Winter hat sich spürbar ausgewirkt. „Die Grundwasserstände haben sich erholt“, sagt Walter. Aus bis zu 14 Brunnen fördert das Wasserwerk Rohwasser. Die meisten sind bis zu 40 und einige auch 100 Meter tief. Eine Besonderheit in der Gegend sind die Braunkohleflöze im Untergrund, das ist beim Bohren von Brunnen zu beachten. Das geförderte Wasser wird im Fürstenwalder Wasserwerk gefiltert, in zwei Reinwasserkammern und zwei Hochbehältern gespeichert – für eine stetige Versorgung der Stadt und ihrer Umgebung. Insgesamt beliefert der ZVWA die Region mit 2,5 Millionen Kubikmetern Trinkwasser im Jahr und betreibt fünf Wasserwerke.

Hereinspaziert in die Brunnenstube

Vergangen: Der Brunnen liegt gut geschützt in der Brunnenstube, die Urs Walter für einen Einblick geöffnet hat. Sie besteht aus einem Betonzyylinder.

Am Grund befindet sich der eigentliche Brunnen – 40 Meter tief, 40 Zentimeter breit, fest verschlossen. Zu sehen ist nur die Leitung, durch die das geförderte Wasser fließt. Eine Rückschlagklappe verhindert, dass es wieder in die Tiefe zurückströmen kann.



Foto: SPREE-PR/Petsch

(Berufs-) Kraftfahrer C/CE (m/w/d) in Vollzeit – 39 h/Woche für die mobile Schmutzwasserentsorgung

Ihre Aufgaben:

- Führung und Bedienung von Entsorgungsfahrzeugen verschiedener Größe
- Absaugen von Abwassersammelgruben und Kleinkläranlagen
- Transportieren von Abwasser aus Sammelgruben
- Ausfüllen der Entleerungsnachweise und Transportberichte
- Wartung, Pflege und Störungsbeseitigung am Fahrzeug
- Einsatz in der Rufbereitschaft

Ihr Profil:

- Führerschein Klasse C/CE (ideal erweiterung mit Schlammfahrzeugen), eine gültige Fahrerkarte (wünschenswert)
- Gebietskenntnis und Wohnort im Raum des Zweckverbandes Fürstenwalde und Umland (wünschenswert)
- Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit, Flexibilität und Teamfähigkeit
- verantwortungsbewusster und umsichtiger Umgang mit modernem Fuhrpark/Technik
- kundenorientierte und eigenständige Arbeitsweise

Wenn Sie Interesse an diesen vielschichtigen Tätigkeiten haben und sich darüber hinaus durch kundenfreundliches Auftreten auszeichnen, bieten wir Ihnen eine unbefristete Anstellung, eine leistungsgerechte Vergütung mit allen weiteren Vorzügen des Tarifvertrages für Versorgungsbetriebe, wie 13. Monatsgehalt, Stufenaufstieg, 30 Tage Urlaub, Sozialleistungen, wohnortnahmen Einsatz und planbare Arbeitszeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Qualifikationsnachweise) bis zum 07.07.2024 an den Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Fürstenwalde und Umland, Uferstraße 5, 15517 Fürstenwalde · Telefon: 03361 59659-11 · E-Mail: bewerbung@fuewasser.de

Beachten Sie bitte auch die Informationen über die Datenverarbeitung zum Zwecke der Entscheidung über die Bewerbung um ein Anstellungsverhältnis gemäß Artikel 13 DSGVO auf unserer Internetseite unter: <http://www.fuewasser.de/kundeninformationen/stellenausschreibung.html>

„Wir haben ein familiäres Klima“

Der technische Geschäftsführer Bastian Wolff über neue Jobs, die Unternehmenskultur im Verband und viele hilfsbereite Kollegen

Herr Wolff, ab Januar 2025 übernimmt der Verband die mobile Entsorgung. Wie viele neue Leute wollen Sie einstellen? Wir werden zwölf Saugfahrzeuge betreiben, dafür benötigen wir zunächst 15 Fahrer und eine Disponentin bzw. einen Disponenten für die Planung der Touren.

Der Verband beschäftigt derzeit 61 Mitarbeiter, 16 sollen hinzukommen. Ist das ein Rekord? Ja, wir haben noch nie so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einmal eingestellt.

Wie schnell wird das neue Personal gebraucht? Wir suchen schon relativ bald eine Disponentin oder einen Disponenten, der Aufträge von den Kunden entgegennimmt und die Routen der Fahrzeuge von den Grundstücken zu den Kläranlagen in Lebus und Fürstenwalde beziehungsweise den Fäkalannahmestellen in Spreenhagen und Berkenbrück plant. Diese Arbeit braucht einige organisatorischen Vorlauf, deshalb wollen wir diese Stelle spätestens im September oder Oktober besetzen.

Welche Voraussetzungen müssen Bewerber mitbringen? Es geht bei der Arbeit des Disponenten darum, die Routen wirtschaftlich und möglichst ohne Leerlauf zu planen. Dafür sollten Interessenten mindestens eine kaufmännische Ausbildung oder besser ein abgeschlossenes Studium in der Fachrichtung Logistikmanagement mitbringen. Wünschenswert wären außerdem Grundkenntnisse des Verbandsgebiets. Der Arbeitsplatz des Disponenten wird sich in dem neuen Gebäude an der Kläranlage in Fürstenwalde befinden, das wir gerade für die mobile Entsorgung errichten. Dort starten und enden die Touren der Fahrer. Der Disponent wird auch eine gewisse Führungsverantwortung für dieses Team haben.

Welche Konditionen bietet der Verband als Arbeitgeber? Stichwort Lohn, Urlaub, Arbeitszeit ... Wir zahlen nach dem Tarifvertrag Versorgungsbetriebe, der ein 13. Monatsgehalt und 30 Tage



Mit dem Rad zur Arbeit: Viele Beschäftigte kommen, so wie Robert Thiele, schon jetzt per Fahrrad in die Uferstraße nach Fürstenwalde. Künftig sollen sie auch ein Jobradangebot erhalten.



Bastian Wolff leitet als technischer Geschäftsführer gemeinsam mit der kaufmännischen Geschäftsführerin Birgit Rochow den Verband. Das Unternehmen will weiter wachsen.



Rückenfreudlich. Die Büros des Verbands sind, wenn gewünscht, mit höhenverstellbaren Schreibtischen ausgestattet.

Urlaub vorsieht. Die Fahrer werden mit modernen Fahrzeugen unterwegs sein und wir wollen gute Arbeitsbedingungen bieten. Deshalb entsteht an der Kläranlage in Fürstenwalde gerade ein neues Sozialgebäude mit Duschen und Umkleideräumen. Dort wollen wir künftig auch eine Lademöglichkeit für E-Bikes schaffen. Die werktägliche Arbeitszeit beginnt bei uns in der Regel in den gewerblichen Bereichen um 6:30 Uhr und endet um 15:00 Uhr.

Können sich Interessenten schon jetzt bewerben – und wenn ja, wie? Wie gesagt, die Bewerbungsphase läuft bereits. Interessenten können ihre Unterlagen per Post schicken oder per Mail. Natürlich sind wir für Nachfragen jederzeit gerne auch telefonisch zu erreichen.

In welches Unternehmen kommen die neuen Mitarbeiter? Wie würden Sie die Unternehmenskultur beschreiben? Die Kollegen hier sind sehr hilfsbereit und unterstützen sich. Mit derzeit 61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – und

künftig fast 80 – sind wir ein überschaubares Unternehmen. Das Klima im Betrieb ist familiär. Wir haben flache Hierarchien und in der Geschäftsführung für jeden ein offenes Ohr. Und wir wollen künftig auch eine Gleitzeitregelung für alle Bereiche einführen, nicht nur für die Verwaltung. Das muss natürlich an die jeweiligen Arbeitssituationen angepasst sein.

Viele Unternehmen drohen erhebliche Teile ihrer Belegschaft zu verlieren, wenn die Babyboomer in Rente gehen. Wie ist das bei Ihnen? Diesen Generationenwechsel haben wir – vor allem im gewerblichen Bereich – zum Teil schon hinter uns. Wir beschäftigen ältere und jüngere Kolleginnen und Kollegen. Ich würde sagen, wir haben da eine gute Mischung. Wir müssen keine Angst vor der Zukunft haben, aber der Fachkräfte- mangel ist auch bei uns spürbar.

Neues Gebäude im alten Versickerungsbecken

Fahrzeughalle und moderner Sozialtrakt werden gebaut



Der Baugrund wird bereitet: Bis Jahresende soll das neue Gebäude stehen.

Vor den Toren der Fürstenwalder Kläranlage verteilen Bagger Erdreich, Planierraupen befestigen den Boden. Auf einer rund 120 mal 80 Meter großen Fläche wird der Baugrund bereitet für den Neubau von zwei zusammenhängenden Gebäuden für die mobile Entsorgung des Schmutzwassers.

Der eine Gebäudeteil wird Büros, Duschen und Umkleideräume für die Beschäftigten beherbergen. In dem Nachbarbau, einer Halle aus Metall, sollen die zwölf neuen Saugwagen unterkommen.

Die Bauarbeiten haben Mitte Mai begonnen. Zwei Firmen aus



Blick in den Bauplan: Klaus Fischer betreut die Arbeiten auf der Baustelle vonseiten des Verbands.

Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

KURZER DRAHT



15517 Fürstenwalde, Uferstraße 5
Telefon 03361 596590
info@fuewasser.de
www.fuewasser.de

Sprechzeiten
Montag 10:00–12:00 Uhr
Dienstag 13:00–18:00 Uhr
Donnerstag 13:00–16:00 Uhr
Freitag 9:00–11:30 Uhr

24 h-Notdienst 03361 5965999

Verführerische Wege um unsere zehn größten Seen

❶ Cottbuser Ostsee – Lausitz – 42 km

Von der Plattform des 34 m hohen Aussichtsturms Merzdorf lassen sich die Ausmaße des ehemaligen Tagebaus Cottbus-Nord am besten überblicken. Denn wegen der anhaltenden Flutung des Ostsees kommt man noch nicht näher ans Ufer, dies könnte an einigen Stellen gefährlich sein. Die gesamte Region hofft auf einen touristischen Hotspot mit attraktiven Sport- und Freizeitan geboten, sobald die Flutung (voraussichtlich 2030) abgeschlossen ist.

Alle aktuellen Infos: <https://cottbuser-ostsee.de/>

❷ Schwielochsee – Dahme-Spreewald – 35 bis 40 km

Der größte natürliche (!) See Brandenburgs begrenzt den Spreewald in seinem Nordosten; die Spree durchfließt ihn. Mit der „Schwielochsee-Tour“ ist ein Radweg bestens ausgewiesen. Auch die 3. Etappe vom „SpreeRadweg“ führt hier vorbei. Am 3. und 4. August begeistert ein Bootskorso auf dem See. Ganz in der Nähe, in Leißnitz, holt Sie die einzige Seilzugfähre Deutschlands über die Spree. Ebenfalls Anfang August (2./3.) sorgt das „Jenseits von Millionen Festival“ in Friedland für Musik und gute Laune (www.jenseitsvomillionen.de).

❸ Sedlitzer See – Oberspreewald-Lausitz – ca. 22 km

Vielleicht verschaffen Sie sich vom Aussichtsturm „Rostiger Nagel“ zunächst einen Überblick über die bevorstehenden Kilometer um den See, der wasser touristisch noch nicht nutzbar ist. Wer anschließend noch Kraft in den Knochen hat, möge den nahen Kletterfelsen „Landmarke Sedlitzer Turm“ besteigen. Oder sich mit dem Fahrrad auf der Seenland-Route (mit 16 Seen!) zum nächsten Gewässer bewegen. Möglicher Startpunkt: Bahnhof Sedlitz Ost (RB49, RB7, RB13, RB18)

❹ Senftenberger See – Lausitzer Seenland – ca. 14,5 km

Auch im 51. Jahr seiner Existenz dürfte das Prachtexemplar vor den sprichwörtlichen Toren der Kreisstadt neue Fans finden. Einen explizit ausgeschilderten Wanderweg rund um den See gibt es zwar nicht. Aber Sie können sich am Seerundweg (18 km) für Radfahrer orientieren. Am Senftenberger See (Familienpark) startet übrigens auch die Wanderung „Vier Teiche-Tour“ (9 km). Idealerweise verbinden Sie den Sport mit einem Event! Am 10. und 11. August veranstaltet Senftenberg sein jährliches Hafenfest.

❺ Scharmützelsee – 28 km

Der zweitgrößte natürliche See der Mark ist häufig prämiert worden – etwa als Lieblingssee Deutschlands beim Seen.de-Voting. Bequem entdecken lässt sich der Scharmützelsee auf einer Uferwanderung. Eine ausgeschilderte Radtour führt nicht immer direkt am See entlang, ist aber dennoch empfehlenswert. Im Sommer wird hier ausgiebig gefeiert: das Kanalfest in Wendisch Rietz (27.7.), „Wasserschermützel“ (31.8.+1.9.) oder der Flammende Scharmützelsee (6.–8.9.).

www.seenland-oderspree.de



❶ Der Ostsee Foto: SPREE-PR/Petsch



❷ Schwielochsee Foto: Florian Lüder



❸ Sedlitzer See Foto: Steffen Rasche



❹ Senftenberger See Foto: Steffen Rasche

Weite Reisen sind nicht so Ihr Ding? Es zieht Sie eher in die heimische Natur – und am liebsten auf Schusters Rappen? Dann hätten wir da was für Sie: die Iron Lake Challenge*. Wir geben zu, dass bei einem Kaltstart in das 10-Seen-Wanderabenteuer

akute Blasen-Gefahr droht! Gehen Sie es langsam an, mit Freude an Natur und Bewegung – und natürlich optimalem, die Füße umschmeichelnden Schuhwerk. Zur Orientierung sollten Sie sich die kostenlose Wander-App „komoot“ aufs Smartphone laden. Und dann kann es losgehen – rund um die zehn größten Seen Brandenburgs, die Ihnen die WASSERZEITUNG vorstellt.

Die Wander-App
komoot



❺ Scharmützelsee Foto: Florian Lüder



❻ Parsteiner See Foto: Johanna Henschel



❼ Unteruckersee Foto: A.Lang BY-NC-SALüder



❽ Beetzsee Foto: Steven Ritter



❾ Talsperre Spremberg Foto: Gemeinde Neuhausen/Spree



❿ Altdöbner See Foto: SPREE-PR/Arbeit

❻ Parsteiner See – 30 km

Den Parsteiner See „teilen sich“ der Barnim und die Uckermark (Nordufer). Für Camper gibt es ein überaus lauschiges Plätzchen in unmittelbarer Wassernähe. Etwas weiter entfernt, aber unbedingt beim Abstecken hierher zu berücksichtigen, sind die Orte Chorin (Klosterruine) und das Ökodorf Brodowin, u.a. mit Hofladen. Mögliche Touren zum oder inkl. See finden Sie auf www.barnimerland.de.

❼ Unteruckersee – ca. 28 km

Während der Landesgartenschau in Prenzlau 2013 entdeckten nicht nur Tausende Besucher, sondern auch die Einheimischen ihren Unteruckersee neu. Das Motto „Stadt küsst See“ hat sich als Werbespruch gehalten, der (heutige) Seepark ist eine beliebte Flaniermeile. Die „SeenTour“ führt Sie als Radrundweg (Markierung: weißes Quadrat mit blauen Wellen) um den See, ebenfalls der Wanderweg „Prenzlau-See hausen“ (Markierung: blauer Balken). Zum Rasten laden mehrere Badestellen und Picknickplätze ein.

❽ Beetzsee – bis zu 40 km

Der durch den unglückseligen Fritze Bollmann bestens bekannte See im Westen Brandenburgs lässt sich hervorragend erkunden: per pedes auf dem Storchenwanderweg und per Bike auf dem Storchenradweg. Wem abseits der aktiven Bewegung noch nach Sport-Zuschauen ist, dem sei der „Beetzsee-Cup“ im Schlauchbootgeschicklichkeitsfahren am 19. Juli empfohlen. Auch die Brandenburger Wassermusiken an der Regattastrecke und den Klostertagern Mötzow legen wir Ihnen wärmstens ans Herz.

Foto: Tourismusverband Havelland / Steven Ritter

❾ Talsperre Spremberg (Spremb. Stausee) – ca. 20 km

Bei den jährlichen Wasserfestspielen herrschte im Juni gerade wieder großer Trubel am Stausee, inklusive schweißtreibender Drachenbootrennen. Der 25 km lange Seerundweg eignet sich neben dem Wandern auch zum Radfahren und Skaten. Sport wird an Brandenburgs einziger Talsperre – gebaut 1958 bis 1965 – groß geschrieben. Campingplätze für Aktiv-Natur-Urlauber gibt es in Bagenz und Klein Döbbern. Mit gemieteten Flößen, Angelkähnen oder Tretbooten können Sie hier in See stechen.

❿ Altdöbner See – Lausitzer Seenland – ca. 19 km

Auch die Nummer 10 gehört zu den „neuen“ Brandenburger Seen. Aus dem ehemaligen Tagebau Greifenhain hervorgegangen, ist seine Flutung noch nicht abgeschlossen. Dennoch zieht es schon heute Dutzende Aktive hierher; die waldgeprägte, nahezu verkehrsreiche Gegend rund um den See ist ein Paradies für Radfahrer, plus hervorragende Luftqualität. Für Überraschungen sorgen diverse Objekte in freier Natur, die in den 1990er Jahren internationale Künstler erschufen.

* Mehr Infos zur Iron Lake Challenge auf www.rockyourgoal.de



Am besten ist es, den Sprinkler in den frühen Morgenstunden noch vor dem Aufstehen einzuschalten. Im Gegensatz zum künstlichen Schauer am Abend oder in der Nacht ist laut Rasengesellschaft morgens die Gefahr von Pilzkrankheiten geringer.

Urs Walter, Vorarbeiter im Fürstenwalder Wasserwerk des ZVWA, empfiehlt das Beregnen am frühen Morgen. Die automatische Gartenbewässerung lässt sich entsprechend einstellen, oder man genießt am frühen Morgen die frische Luft und bewässert seinen Garten manuell. „Die Tagesverbrauchsspitzen sind unser Problem“, sagt Urs Walter. Im Sommer steigt die Abnahme am späten Nachmittag und zwischen 20 und 21 Uhr. Abends zu gießen, ist grundsätzlich zwar gut, weil die Verdunstung dann schon nicht mehr so hoch ist. Wenn allerdings alle zur gleichen Zeit den Sprinkler anschalten, bringt das die Versorger an Grenzen. Dies sorgt für Druckspitzen und andere Probleme.

Mulch schützt die Beete

Bei Gemüsepflanzen, die unterschiedlichen Bewässerungsbedarf haben, hilfthacken. Einmal hacken spart dreimal gießen, heißt es beim Landesverband Berlin der Gartenfreunde. Auflöckern beugt dem Verkrusten des Bodens vor und Wasser versickert leichter. Fürs gezielte, sparsame Bewässern eignen sich Tröpfchenschläuche gut. Gegen ein

Einmal hacken spart dreimal gießen

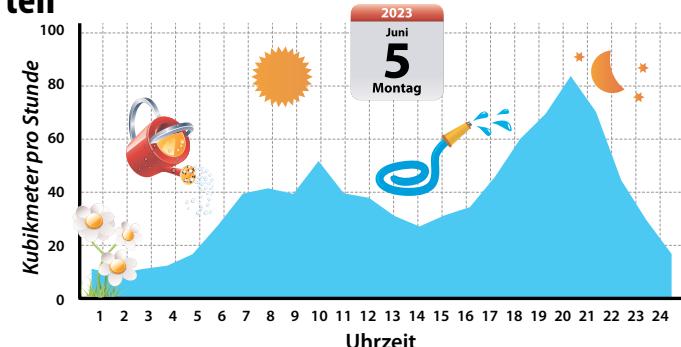
Geizen beim Bewässern – Tipps für den Hausegarten



Sparsam: Früh am Morgen ist die beste Zeit um zu bewässern.

Austrocknen der Beete hilft außerdem Mulchen. Mehr als zehn

Zentimeter stark sollte der Boden aber nicht bedeckt werden. Wer



Auf die Spitze getrieben: Die Wasserabnahme an einem heißen Tag im Juni 2023 im Wasserwerk Lebus.

Grafik: SPREE-PR

sich Anregungen dazu holen will: Der Erfinder des in Ostdeutschland bekannten Symbols der Naturschutz-Eule, der Brandenburger Kurt Kretschmann, hat ein Buch geschrieben: „Mulch total – Garten der Zukunft“. Am Haus der Naturpflege in Bad Freienwalde lässt sich außerdem ein Mulchgarten besichtigen.

Ein Kanal für Baumwurzeln

Ein Tipp für das effiziente Gießen von Bäumen kommt von Wissenschaftlern des Karlsruher Instituts für Technologie KIT. Mit Bäumen verhält es sich wie mit dem Gras – wird oberflächlich gegossen, zieht es die Wurzeln Richtung Oberfläche statt in die Tiefe, wo sie mehr Feuchtigkeit finden. KIT-Experten forschen deshalb an einem sogenannten Splittzyliner. Das ist ein mindestens ein Meter tiefes Gieß-Loch mit einem Durchmesser von etwa 20 Zentimetern. Es wird in einem Abstand vom Baum gegraben und mit grobem Splitt und fruchtbarem „Terra preta“-Erde ausgefüllt, die es im Gartenmarkt gibt. Die Wurzeln sollen vom nährstoffreichen und feuchten Splittzyliner ange-

zogen und das Wachstum in die tieferen Bodenschichten so begünstigt werden.

Arten, die Hitze gut vertragen

Empfehlenswert ist auch, Arten zu pflanzen, die Dürrezeiten gut verkraften. Felsenbirne, Mannasche oder Goldregen kommen Forschern der Technischen Universität Berlin zufolge mit dem sandigen Brandenburger Boden in Trockenperioden gut zurecht. Auch die meisten Obstbaumarten seien relativ hitzebeständig. Bei großen Bäumen ist es den Wissenschaftlern zufolge wenig sinnvoll, den Boden dauerhaft feucht zu halten. Besser sei, bei Wassermangel kräftig zu bewässern und dann den Boden auch wieder austrocknen zu lassen. Vor allem in der Blüte und Fruchtphase benötigen Bäume viel Wasser.

i Hinweise und Tipps zum richtigen Gießen:
Ratgeber-Seiten des ZVWA:
fuewasser.de/ratgeber
Baumprojekt des KIT:
tinyurl.com/4mhewmkn
Deutsche Rasengesellschaft:
tinyurl.com/3z5sfw8d

Foto: SPREE-PR/Ulfing

Ein alter Trick fürs Hochbeet

Tongefäße dienen als Speicher – und lassen sich einfach basteln

Es gibt sie schon seit etwa 4.000 Jahren: Ollas. Das Wort kommt aus dem Spanischen und bedeutet Topf. Ollas eignen sich gut als Wasserspeicher für Hochbeete oder fürs Gewächshaus.

Die porösen Gefäße werden mit Wasser gefüllt, mit einem Korken verschlossen und eingegraben – etwa drei bis fünf Zentimeter sollten noch herausragen. Empfohlen wird

in der Regel ein Topf pro Quadratmeter Fläche. Wie oft die Ollas nachgefüllt werden müssen, ist Erfahrungssache. Die Faustregel besagt: alle drei bis fünf Tage. Junge Pflanzen allerdings sollten zunächst noch zusätzlich mit der Kanne gegossen werden.

Im Winter wieder ausgraben
Ollas lassen sich über verschiedene Anbieter beziehen – oder aus unglasierten Blumentöpfen basteln. Zwei Tontöpfe mit einem Durchmesser von zehn

bis 30 Zentimeter werden dafür miteinander verklebt. Das Loch eines Topfes wird verschlossen – mit einer Scherbe beispielsweise. Dann die Töpfe übereinander setzen und die Ränder dicht zusammenkleben – etwa mit Fliesenkleber. Das Ganze einen Tag lang trocknen lassen, eingraben, füllen und die Öffnung des oberen Topfes abdecken, damit keine Erde oder Tiere hineinfallen können. Im Winter sollte man die Ollas wieder ausgraben, damit sie bei Frost nicht platzen.



Fürs Hochbeet gut geeignet: Tongefäße halten das Erdreich feucht.

Foto: J-P Müller